



Franz Schipflinger ist der „Vater“ des Leonidas: In seiner Metall- und Kunstgießerei in Maishofen werden die zehn Löwentrophäen für die Sportlerwahl der „Salzburger Nachrichten“ hergestellt.



Wo der Löwe herkommt

„I hob ihn so gern“, sagt Theresia Schipflinger und schnappt sich den ersten fixfertigen goldenen Löwen, um ihn zu drücken. „Der is ja auch fast zum Verlieben.“

Zehn Leonidas-Trophäen werden derzeit in der Metall- und Kunstgießerei ihres Mannes Franz Schipflinger in Maishofen hergestellt – vier in Gold, drei in Silber und drei in Bronze. Jeder einzelne Löwe ist ein Meisterwerk, am 8. April bei der Sportlerwahl der „Salzburger Nachrichten“ werden alle zehn an die siegreichen Sportler und Trainer vergeben. „Wenn Marlies Schild wieder eine Trophäe gewinnt, wäre mir das natürlich sehr recht“, sagt Franz Schipflinger. „Die Marlies ist gleich bei uns nebenan aufgewachsen. Wir kennen sie also von klein auf.“ Zwei „Leonidas“-Trophäen hat Schild bereits abräumen können.

Schipflinger stellt schon zum dritten Mal die Siegpokale für die SN-Sportlerwahl her. „Und jedes Jahr ist es wieder eine schöne Aufgabe – und für uns als Familienbetrieb eine große Ehre.“

Rund acht Stunden dauere es, einen „Leonidas“ fertigzubekommen. Wie das funktioniert? „Zuerst stellen wir nach einer im Salzburger Steinmetzbe-

trieb Mayer und Sohn gefertigten Vorlage ein Silikonnegativ her“, erklärt der Pinzgauer. Dieses werde zur Anfertigung eines Gipsmodells verwendet, aus dem wiederum das Sandformnegativ gemacht wird.

Denn das Wichtigste für die Herstellung des „Leonidas“ sei schließlich diese Sandform, die von einem Eisenmantel umgeben ist. Durch eine kleine Öffnung wird auf 750 Grad Celsius erhitztes Aluminium in die Eisenform gegossen. „Das machen wir immer abends, über Nacht kann dann alles auskühlen“, sagt Schipflinger, der auch an der HTL Hallein in der Gießwerkstätte unterrichtet.

Am nächsten Morgen kann Schipflinger den Guss herausnehmen und sich um die Feinarbeiten kümmern. Da oder dort muss noch ein wenig geschliffen werden, und die goldenen und bronzenen Löwen müssen zudem bemalt werden. 3,5 Kilogramm wiegt die fertige Trophäe übrigens.

„Es ist einer der abwechslungsreichsten Berufe, den man sich vorstellen kann“, sagt der Firmenchef, der sich 1987 mit seinem Betrieb selbstständig machte. Und man sieht es seinen Arbeiten an, wie viel Liebe zum Detail in all den Produkten steckt.

MARIA MACKINGER



Theresia Schipflinger mit dem Löwen.

Bilder: SN/MARIA MACKINGER (4), SIMONITSCH (2)



So sieht die Form aus, in die das heiße Aluminium gegossen wird. Bild: SN/MACK



Franz Schipflinger mit dem Sandsteinkern. Bild: SN/MACK



Auf 750 Grad Celsius wird das Aluminium im Tiegelofen erhitzt, dann . . .



. . . schöpft es der Meister heraus und gießt es in die vorbereitete Form.



Nun fehlt nur noch der Feinschliff: Fertig ist einer der zehn Löwen!